



UNSER DOM

Informationsblatt der Dompfarre Eisenstadt
Nr. 3 / Dezember 2024

Gott kommt
zu uns
Menschen



Liebe Gläubige! Liebe Besucher des Martinsdoms!



Freudige Begegnungen

Immer wieder darf ich in unserem Martinsdom Begegnungen erleben, die mich freudig stimmen. Heuer haben wir Ende November wieder den Aktionstag „Red Wednesday“ begangen: Viele Kirchen machen auf die Verfolgung von Christen mit nächtlichem Anstrahlen der Kirche in blutroter Beleuchtung aufmerksam und beten in Gottesdiensten für etwa 300 Millionen Geschwister im Glauben, die weltweit wegen ihres christlichen Bekenntnisses verfolgt bzw. benachteiligt werden. Auch wir haben neben dem nächtlichen Anstrahlen des Doms heuer bei der Abendmesse am 21. November an diese Menschen gedacht und für sie gebetet. Zu meiner Überraschung haben sich am Ende der Messe fünf junge Erwachsene aus China vorgestellt, die nun im Burgenland leben. Sie sind Christen geworden und haben sich über das Gebet für ihre Mit-Christen in China sehr gefreut. Gleichzeitig haben sie selbst eine große Freude über ihren Glauben ausgestrahlt und uns mit ihrem herzlichen Lächeln tief beeindruckt.

Gott kommt zu uns Menschen

Weihnachten ist die große „Sehnsuchts-Zeit“ vieler Menschen, auch der Zeitgenossen, die kritisch zur Kirche stehen. Alle sind

wir tief besorgt über die Kriege, die nun schon so lange Menschen in der Ukraine und im Nahen Osten quälen. Auch in etlichen anderen Gebieten der Welt leidet die Bevölkerung unter Kriegen und Naturkatastrophen. Wenn wir die Bilder dieses Leids in den Medien sehen, wird die Sehnsucht nach Frieden und Solidarität in uns lebendig.

In der Heiligen Nacht können wir das größte Wunder feiern: Gott kommt zu uns Menschen! In der Geburt seines Sohnes „schauen“ wir die Zuwendung Gottes zur Menschheit. Das Ereignis von Betlehem macht seine Liebe zu uns Menschen deutlich: Das neu geborene Kind ist Zeichen der Zärtlichkeit Gottes, mit der ER die Menschen für seinen Plan des Friedens unter den Menschen gewinnen will. Weihnachten stellt für uns Christen die Kontrastfolie der Weltgeschichte dar und aus diesem Ereignis in Betlehem nährt sich auch unsere Hoffnung auf einen endgültigen Frieden unter den Menschen.

Weihnachten feiern – und erleben

Ich lade Sie heuer wieder sehr herzlich zu unseren Gottesdiensten in den Martinsdom ein. Eine besondere Möglichkeit, das Weihnachts-Geschehen zu erleben, ist auch das Krippenspiel der Gemeinschaft CENACOLO, das in der Weihnachtszeit bei der österreichischen Niederlassung dieser internationalen Gemeinschaft in Kleinfrauenhaid gezeigt wird: Junge Menschen, die dort aus verschiedenen Problem-Situationen durch den gelebten christlichen Glauben eine persönliche innere Heilung erfahren haben, bezeugen durch diese Aufführungen ihre eigenen Erfahrungen. Das Titelfoto unseres Pfarrblattes

stammt von der letztjährigen Aufführung. Die Termine der heurigen Aufführungen finden Sie auf der vorletzten Seite.

Medugorje – Ort der Gottesehnsucht

Der Passauer Bischof Stefan Oster hat die vom Vatikan im September erlassene positive Bewertung des Wallfahrtsortes Medugorje (Herzegowina) folgendermaßen bewertet: „Wo immer an bestimmten Orten der Welt die Mutter des Herrn in aufrichtiger Weise verehrt wird, dort passiert etwas. Dort passieren Bekehrungen, dort ereignen sich Trost und Hoffnung, dort wird der Glaube vertieft und dort werden Menschen heiler an Leib und Seele. Einfach weil die Liebe, die von Gott kommt, heiler macht und den Menschen, jeden Menschen, tiefer zu sich selbst integriert. Deshalb hat Papst Johannes Paul II. im Blick auf diese geistliche Wirklichkeit gesagt: ‚Marienwallfahrtsorte sind die eigentlichen Hauptstädte der Welt.‘“ (Herder-Korrespondenz, Nov. 2024, S.15)

Viele Gläubige im unserem Land haben in den vergangenen vierzig Jahren diesen Wallfahrtsort in der Herzegowina besucht und dort eine Erneuerung ihres Glaubens erfahren. Achim Buckenmaier, Berater des vatikanischen Dikasteriums für die Glaubenslehre, beleuchtet eingehend die vatikanische Entscheidung zu Medugorje – wir drucken seinen Kommentar daher in dieser Nummer unseres Pfarrblattes ab.

Für die kommenden Advent- und Weihnachtstage wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes Nähe,

Ihr P. Achim Bayer
Dompfarrer

Vielen Dank für eine Pfarrblatt-Spende

Eine Bitte habe ich an Sie alle: Für die Druckkosten unseres Pfarrblattes müssen wir jährlich etwa € 3.500,- aufbringen. Mit einer Spende mittels des beigelegten Zahlscheins oder durch Überweisung auf unser Konto (ERSTE Bank, Dompfarre Eisenstadt, IBAN: AT23 2011 1410 0502 4120) helfen Sie uns, dass wir weiterhin an alle Bewohner/innen unseres Pfarrgebietes unser Pfarrblatt verteilen können. Vergelt's Gott und Danke für jeden Beitrag!

Heiliges Jahr 2025 - Gemeinsam als Pilger der Hoffnung unterwegs

Das Heilige Jahr 2025 wird unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ stehen und greift damit ein zentrales Thema von Papst Franziskus auf. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Die Stadt Rom rechnet für 2025 mit rund 45 Millionen Pilgern und Besuchern. Diese Pilger werden die traditionellen Pilgerwege Roms beschreiten und durch die Heiligen Pforten der vier großen Basiliken Roms gehen.

Die Heilige Pforte: „Tür“ zur Christus-Freundschaft

Diese symbolische Handlung will den Gläubigen die lebendige Erfahrung von Gottes Liebe und Barmherzigkeit vermitteln: Indem wir eine Heilige Pforte durchschreiten, beginnen wir eine neue Beziehung und Freundschaft mit Christus. Der Papst ermutigt nicht nur zur Wallfahrt nach Rom, sondern lädt alle ein, „neue Routen der Hoffnung“ zu finden und den Pilgerweg miteinander zu gehen. Gemeinsam sollen wir Hoffungsbringer für unsere Zeitgenossen werden.

In Eisenstadt: Diözesaner Start des Heiligen Jahres

Fünf Tage, nachdem Papst Franziskus am 24. Dezember 2024 mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte im Petersdom das Heilige Jahr 2025 eröffnet haben wird, werden in Österreich am 29. Dezember in den Domkirchen die jeweiligen diözesanen Eröffnungsgottesdienste für dieses alle 25 Jahre begangene katholische Großereignis folgen. Mit einer Station-Feier – voraussichtlich am Hauptplatz – und anschließender Prozession in unseren Martinsdom



beginnen wir am **Sonntag, 29. Dezember, um 15 Uhr**, hier in Eisenstadt dieses weltweite Jubiläums-Jahr. Alle Gläubigen unserer Stadt und der ganzen Diözese sind dazu herzlich eingeladen. Im Dom wird während des Heiligen Jahres ein besonderes Kreuz aufgestellt werden, das uns immer wieder einladen soll, unsere Freundschaft zu Christus zu vertiefen.

Die Bischöfe Österreichs betonen sowohl die geistliche als auch die gesellschaftspolitisch-diakonische Ausrichtung des Heiligen Jahrs und laden Österreichs Katholiken zur Wallfahrt nach Rom ein. Wem eine Pilger-

fahrt nicht möglich ist, der wird in Österreich in ausgewählten Jubiläumskirchen und Heiligen Stätten die regelmäßige Möglichkeit zur geistlichen Aussprache, Beichte und zum Empfang des Ablasses haben.



"Jubiläumsjahr" und "Gnadenjahr des Herrn"

Der Begriff "Jubiläum" leitet sich von dem Instrument ab, das verwendet wird, um den Beginn eines Jahres anzukündigen. Damit ist das Yobel gemeint, das Widderhorn, das ertönt, um den Versöhnungstag (Jom Kippur) zu eröffnen. Dieser Feiertag findet jedes Jahr statt, erhält aber eine besondere Bedeutung, wenn er mit dem Beginn des Jubiläumsjahres zusammenfällt. Eine frühe Vorstellung davon findet sich in der Bibel. Demzufolge sollte alle 50 Jahre ein Jubeljahr ausgerufen werden, als ein "zusätzliches" Jahr, das alle sieben Wochenjahre begangen werden sollte (vgl. Lev 25,8-13). Obwohl nur wenige Menschen so ein Jubeljahr erreichten, wurde es als Gelegenheit gesehen, die rechte Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zur Schöpfung wiederherzustellen. Es beinhaltete den Erlass von Schulden, die Rückgabe von enteignetem Land und die Stilllegung der Felder.

Christus ermutigt zur Versöhnung

Und Jesus versteht dann seine Sendung unter Berufung auf den Propheten Jesaja so: „Der Geist des Herrn ruht auf mir. Denn er hat mich gesalbt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht, damit ich die Bedrängten in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn verkünde“ (Lk 4,18-19; vgl. Jes 61,1-2).

Somit wird in der Feier des „Heiligen Jahres“, das erstmals im Jahr 1300 begangen wurde, das große Thema der Versöhnung und des Friedens unter den Menschen aufgegriffen und in die Tat umgesetzt.

Pilgerfahrt der Eisenstädter Pfarren

Die vier Eisenstädter Pfarren – Dompfarre, Oberberg, Kleinhöflein und St. Georgen – planen eine gemeinsame **Pilgerfahrt nach Rom**. Vom 24. bis 30. März 2025 wollen wir die wichtigsten Kirchen und die Katakomben besuchen, bei Gottesdiensten und spirituellen Impulsen unseren Glauben vertiefen und in zahlreichen Begegnungen als christliche Gemeinschaft einander besser kennen lernen. Alle Gläubigen unserer Stadt und aus dem Dekanat Eisenstadt sind herzlich zu dieser Pilgerreise eingeladen. Informationsblätter und Anmelde-Möglichkeiten werden noch vor Weihnachten in den Pfarren aufliegen. Beachten Sie bitte auch die Homepages der Pfarrgemeinden.

Unsere Pilger- und Kultur-Reise nach Oberitalien

Nach der sehr gelungenen Premiere im vergangenen Jahr hatte die Dompfarre St. Martin heuer wieder zu einer Pilger- und Kultur-Reise eingeladen. Unser Dom-pfarrer Pater Achim hatte ein attraktives Programm erstellt und konnte dafür 27 Interessierte begeistern.

Unsere erste Station auf dieser Fahrt war am Nationalfeiertag der Wallfahrtsort Maria Saal in Kärnten, wo wir im Dom eine heilige Messe feierten.

Am frühen Nachmittag erreichten wir unser Hotel im bekannten Kurort Abano Terme; da blieb noch genug Zeit, um die gepflegte Innenstadt zu erkunden.

Am nächsten Tag stand eine ausführliche Besichtigung von **Padua** mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten auf dem Programm. In der Capella degli Scrovegni konnten wir die weltberühmten Fresken des italienischen Malers Giotto bestaunen. Vorbei am Palazzo della Ragione/Piazza delle Erbe, dem ältesten Einkaufszentrum Europas aus dem 13. Jahrhundert, und der alten Universität, gelangten wir zum Höhepunkt des Tages, der Basilika des hl. Antonius. In diesem wunderschönen Dom aus dem 13. Jahrhundert feierten wir zum Abschluss eines recht anstrengenden Tages in der Pater Maximilian Kolbe-Kapelle die Sonntagsmesse.

Der dritte Tag führte uns nach **Chioggia** (Klein Venedig). Mit einem fachkundigen Reisebegleiter spazierten wir durch diese faszinierende Stadt. Dazu passte auch eine Bootsfahrt durch die Lagune von Venedig bis zum Lido. Auf der Rückfahrt nach Abano machten wir zu einem Gottesdienst in Monteortone in den Euganeischen Hügeln Halt.

Ravenna, die Stadt der Mosaik – besonders sehenswert sind jene in der Basilica San Vitale – war unser nächstes Ziel. Den schönen Spaziergang durch diese wunderbare Stadt beendeten wir mit einer Messfeier in Santa Maria Maggiore.

Der 30. Oktober wird uns wegen der persönlichen Begegnung mit Bischof Michele Tomasi von **Treviso** in ganz besonderer Erinnerung bleiben, auch weil er mit uns in der Krypta der Kathedrale die heilige Messe feierte. An diesem Nachmittag war auch die Gelegenheit zu einem Stadtbummel mit Einkaufsmöglichkeit. Danach erfolgte die Abfahrt nach **Bled** in Slowenien.



Der Abschluss dieser Pilger- und Kultur-Reise brachte mit dem Aufenthalt in **Brežje** einen letzten Höhepunkt. Dieser Marienwallfahrtsort gilt als „Lourdes Sloweniens“ als das Nationalheiligtum dieses Landes. Selbstverständlich feierten wir auch dort vor der Heimfahrt einen Gottesdienst.



Bei der Bewertung dieser sechs Tage waren sich alle Teilnehmer/innen einig. „Das war in der Tat eine glückliche Kombination von einer Wallfahrt mit einem kulturellen Angebot. Danke schön für die Idee und die Organisation!“

Paul Sailer



Glauben vertiefen – den Glauben erneuern

Hast Du Interesse, Deinen Fragen nach dem Leben, nach Gott, nach allem, was Dich beschäftigt, auf den Grund zu gehen?

In herzlicher Atmosphäre werden wir über 10 Wochen darüber ins Gespräch kommen. Jeder Abend beginnt mit einem kleinen Essen, anschließend werden in einem großartigen Video genau diese Themen präsentiert. Dann ist für alle Zeit vorgesehen, sich in kleinen Gruppen darüber auszutauschen.

Dauer eines Abends: 18.30 – 20.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

In den vergangenen Jahren war es für viele eine tiefe Erfahrung des Glaubens und der Gemeinschaft. Umso mehr freuen wir uns darauf, am Dienstag, dem 14. Jänner 2025, neuerlich damit zu starten. - Sei dabei! Sr. Eveline

Nähere Infos gibt es auf der Homepage der Pfarre, außerdem liegen Flyer in der Kirche auf



„Grüß Gott“ – der neue Diakon stellt sich vor



Liebe Pfarrgemeinde,

ich freue mich, dass ich seit Anfang September hier in der Dompfarre Eisenstadt mein Pfarrpraktikum absolvieren darf. Nach fast zehn Jahren im Mutterhaus der Kalasantiner im 15. Wiener Gemeindebezirk, wo ich meinen Weg als Ordensmann begonnen habe und mein Studium der Theologie absolvierte, darf ich nun die Pfarrseelsorge genauer kennenlernen.

Mit manchen von Ihnen durfte ich schon Bekanntschaft machen, ich freue mich in den nächsten Monaten schon auf weitere Begegnungen. Neben der Pfarrseelsorge bin ich auch in der Volksschule Eisenstadt als Religionslehrer tätig, was ebenso eine spannende, neue Aufgabe für mich darstellt.

Der Firmunterricht und die Jugendseelsorge stellen weitere Kernpunkte meines derzeitigen pfarrlichen Wirkens dar. Neben Unterricht und Pfarrpastoral besuche ich zweimal in der Woche einen Diakonenkurs im Wiener Priesterseminar als Vorbereitung auf die Priesterweihe im kommenden Kalenderjahr.

Am 24. November, dem Christkönigssonntag, wurde ich im Mutterhaus der Kalasantiner von Bischof Klaus Küng zum Diakon geweiht.

Gottes reichen Segen wünscht Ihnen Ihr P. Bernhard Schwarz





Am Sonntag, 28. Juli, fand die **Verabschiedung von Pater David** statt, der nun wieder in Wien bei den Kalasantinern tätig sein wird. Er sprach den Ministranten noch einen Wallfahrersegen für das Ministrantentreffen in Rom aus. Die Domkids überreichten ihm außerdem ein selbstgemaltes Bild. Wir wünschen ihm alles Liebe und Gottes Segen für seinen weiteren Weg.

Zum Gedenktag des Hl. Franz von Assisi am 4. Oktober fand wie in den letzten Jahren üblich wieder im Garten des Dompfarrzentrums die **Haustiersegnung** statt. Dabei wurde sowohl für die mitgebrachten Lieblinge gebetet sowie aller Haustiere im Himmel besonders gedacht.



Für das **Erntedankfest** am 6. Oktober war der Altar mit Produkten der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt schön geschmückt. Im Rahmen der Familienmesse wurde das Umweltprojekt **EMAS** der Dompfarre vorgestellt. Wer dazu noch Fragen hatte, konnte das bei der Agape im Martinussaal tun.



Ein herzliches Dankeschön der Weinbauschule Eisenstadt für die Erntegaben, unserer Domband für die musikalische Gestaltung und allen helfenden Händen, welche das Fest und die anschließende Agape vorbereitet haben.



Zu **Martini** gab es heuer wieder einen Laternenumzug. Gemeinsam zogen wir, angeführt vom Martinsreiter, vom Schloss Esterhazy in den Dom. Dort zeigten die Kinder ihr Martinsspiel und alle wurden anschließend vom Herrn Bischof und den Kanonikern gesegnet. Danach genossen wir die Krapfenspende der Stadtgemeinde sowie köstlichen Kinderpunsch.



Im **Generationen-Café** begrüßt einen der Duft von frischem Kaffee. Dazu wird allerlei köstliches Gebäck gereicht. An der großen Tafel findet jede/r einen Platz und man plaudert gesellig miteinander. Am Extratisch sind die Schnapskarten schon vorbereitet. Vorbeischaun lohnt sich!

Schon von Weitem duftet es nach frisch gebackenen Waffeln und fruchtigem Punsch, wenn man zur **Karitativen Hütte** am Christkindlmarkt kommt, die am 26. November von der Dompfarre betreut wurde. Außer Waffeln gab es viele selbstgemachte Köstlichkeiten und natürlich ausreichend Zeit für gute Gespräche. Eine schöne Einstimmung auf die besinnliche Zeit.



Medjugorje: Ein Ort, der Menschen eint

Ein Kommentar zur kirchlichen Anerkennung von Prof. Achim Buckenmaier



Foto: Gabi & Jerko Mallinar/cross-press.net

Am 19. September 2024 hat das Dikasterium für die Glaubenslehre seine „Nota“ mit dem Titel „Die Königin des Friedens. Note über die geistliche Erfahrung im Zusammenhang mit Medjugorje“ veröffentlicht. Das Dikasterium betont gleich zu Beginn, dass es an der Zeit ist, die „lange und komplexe Geschichte rund um die geistlichen Phänomene von Medjugorje abzuschließen“ (Nr. 1). Zu diesem Dokument hat ein langer Weg von Erfahrungen geführt, die Menschen gemacht haben. Keine kirchliche Stelle, keine pastoralen Strategien haben sich das ausgedacht. Vielmehr hat es sich einfach ereignet und aus diesem Geschehen hat sich etwas Neues entwickelt. Das entspricht dem, wie das Gottesvolk lernt. Das entscheidende Dokument für den Glauben ist die Heilige Schrift aus Altem und Neuem Testament. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt dazu, dass die Bibel das entscheidende Maß für den Glauben ist. Und zugleich, so sagt das Konzil, wächst in der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Geistes das Verständnis der Offenbarung (vgl. Dei Verbum Nr. 8). Es gibt also einen Fortschritt im Verstehen. Und dieses Wachstum, so sagt das Konzil, geschieht „durch das Nachsinnen und Studium der Gläubigen (...), durch innere Einsicht, die aus geistlicher Erfahrung stammt und durch die Verkündigung“ der Bischöfe (Dei Verbum Nr. 8).

Bei vielem, was die Kirche heute als ihre Lehre ansieht, ist es so gewesen, dass zuerst das Volk Gottes, einfache Gläubige, etwas verstanden und gesehen haben. Das Dogma von der Aufnahme Marias in den Himmel oder das Fronleichnamfest sind Einsichten,

die lange herangereift sind und die es in der Kirche gar nicht gäbe, ohne dass der Impuls von gläubigen Menschen gekommen wäre.

Die ganze Heilsgeschichte spricht genau davon: Gott ist nicht ein jenseitiges höheres Wesen, das die Welt ins Dasein gerufen hat und dann sozusagen tatenlos und ohne Interesse in einem fernen Jenseits verharrt. Er handelt in der Geschichte – das ist die Kernaussage des biblischen Glaubens. Er handelt in der Geschichte; er handelt durch und in der menschlichen Geschichte, durch Menschen. Ohne diesen biblischen Gottesglauben wäre alles Reden von Erscheinungen und von Offenbarung überhaupt spekulativ und sinnlos. Das Dikasterium maßt sich nicht an, über die Echtheit oder die Übernatürlichkeit der Botschaften von Medjugorje im Detail zu urteilen (Nr. 38). Der Text redet deswegen konsequent von „mutmaßlichen Botschaften“. Er urteilt auch nicht über die Personen, über die sogenannten Seherinnen. Er konzentriert sich auf etwas anderes, auf das, was man die Früchte dieser Sache nennt. Auch das ist ganz biblisch und entspricht dem Wort Jesu: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,16.20).

Auf die Früchte kommt es an

Im Text werden diese Früchte aufgezählt, diese Wirkungen: „Die vielen Bekehrungen, die häufige Rückkehr zu den Sakramenten, die zahlreichen Berufungen zum Priester- und Ordensleben, wie auch zur Ehe, die Vertiefung des Glaubensleben, ein intensiveres

Gebetsleben, zahlreiche Versöhnungen“ (Nr. 3) und so weiter. Und weiter sagt der Text, dass sich solche positiven Wirkungen nicht durch die Begegnung mit den Sehern eingestellt haben, sondern als Früchte der Pilgerfahrten und Wallfahrten. Viel wichtiger, als dass man dieser oder jener Person begegnet oder dieses oder jenes Phänomen für wahr hält, ist, dass man sich überhaupt auf den Weg gemacht hat, um etwas Neues zu sehen und zu hören. Der Glaube ist eine Geschichte des Heils, und dazu gehört, dass er nicht nur Vergangenes wiederholen kann. Jeder Glaubende möchte heute dieselben Erfahrungen machen wie die Anfänger, nicht nur Berichte davon hören. Das ist eine Triebfeder solcher Orte und Phänomene.

Dazu gehört auch, dass Medjugorje, wie der Text sagt, Menschen zusammenbringt und sie die Kirche als eine konkrete und weltweite Gemeinschaft erleben lässt. Medjugorje ist ein Ort der „Glaubenserneuerung“ (Nr. 5) geworden, nicht eines Spektakels, sondern einer Änderung des Lebens. Er ist nicht dazu da, dass Gott seine Pläne für mich ändert, sondern dass ich mein Leben ändern lasse. Das ist entscheidend.

Die Sprache des Textes des Dikasteriums für die Glaubenslehre bleibt nüchtern und konkret. Er übersieht nicht Schwächen und Gefährdungen, wenn man die „Botschaften“ falsch versteht. Der Text des Dikasteriums redet aber nicht von oben herab, sondern er zitiert ausführlich aus den „Botschaften“ der vergangenen Jahre und stellt sie in einen inneren Zusammenhang. Manches wird kritisiert und infrage gestellt. Der größere Kontext erklärt manches, das schräg, konfus oder in der Wortwahl sogar definitiv falsch ist (Nr. 2); auch das gehört dazu. Insgesamt sieht die Note, dass die „Botschaften“ nichts Neues mitteilen, sondern das Evangelium zum Ausdruck bringen (Nr. 27).

Glaubwürdige Botschaften

Schließlich: Man kann Maria und die Botschaften nicht gegen die Kirche ausspielen. Das Dikasterium wird an dieser Stelle ganz konkret und hält fest, dass man die „Botschaften“ nicht an die Stelle des Pfarrers oder des Pastoralrates in einer Gemeinde stellen kann, wenn es um Entscheidungen geht, die Gegenstand gemeinschaftlicher Unterscheidungsprozesse sind, die man mit Klugheit, mit Zuhören und in der Achtung vor anderen und im Dialog finden muss (Nr. 29). Der gelebte Glaube ist immer eine Provokation für eine verwaltete Kirche, aber er sucht und bewahrt die Einheit der Kirche.

Zu dieser Nüchternheit gehört auch, dass in den „Botschaften“ immer wieder von Sünde und dem Bösen die Rede ist. Es geht nicht um Drohungen und Warnungen, sondern darum, die Realität in der Welt nicht zu übersehen. Wir sind als Glaubende nicht auf einem Spaziergang, sondern mit einem Auftrag in einer schwierigen Welt unterwegs. Der Friede ist deswegen ein zentrales Thema. Maria wird zwar als „Herrin“, „Gospa“, angesprochen. Vor allem aber wird sie die „Königin des Friedens“ genannt.

Das ist vielleicht eines der bemerkenswertesten Phänomene: Gerade im ehemaligen Jugoslawien und ge-

rade am Ende des 20. Jahrhunderts ist dieser Titel wie eine Verheißung, wie eine Hoffnung, aber auch wie ein Weckruf: In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts löste sich Jugoslawien in einer Orgie von Gewalt und Terror auf. Auch der Ort Medjugorje und seine Umgebung waren während des Zweiten Weltkriegs und während des Bosnienkrieges von Massakern, Verwüstungen und sogenannten „ethnischen Säuberungen“ betroffen.

Es ist eine Tragik der Geschichte, dass die Spaltungen der Kirche auch zur Spaltung zwischen den Völkern und Menschen geführt haben. Auch das ist eine Wahrheit der Gegend um Medjugorje, an der alten Grenze zwischen west- und oströmischer Welt.

Der Friedensauftrag des Gottesvolkes

Uns Christen erinnert die Verehrung Marias als Königin des Friedens vor allem daran, welchen Auftrag das Gottesvolk und darin die Kirche hat. Sie soll ein Werkzeug sein, „Sakrament des Heils“, wie das Konzil sagt, ein Werkzeug für den Frieden in der Welt. Diesen Dienst kann sie aber nicht ausüben, indem sie nur Friedenspapiere und Appelle veröffentlicht. Das Entscheidende ist, dass sie durch ihre Existenz zeigt, dass Frieden zwischen unterschiedlichen Menschen möglich ist.

Die frühen Christen waren überzeugende Beispiele dadurch, dass sie überall, rund um das Mittelmeer, ein Netz von Gemeinden spannten, von Griechen, Römern, Juden, später Germanen und Franken, Sklaven und Freien, Männern und Frauen und so eine andere Art von Frieden zeigten, der nicht in Macht und Unterwerfung bestand, sondern in Freiheit und Solidarität. Darüber geriet die antike Welt in Staunen.

Das jüdische Volk hatte verstanden, dass es diese Aufgabe hat, und mit ihm haben es auch die ersten Christen verstanden. Im Bild der Völkerwallfahrt zum Berg Zion, wie es die Propheten Jesaja und Micha zeichnen (Jes 2; Mich 4), wird diese Vision verdichtet: Die Völker kommen nach Jerusalem, weil sie dort die friedensstiftende Wirkung der Tora, des Gesetzes Gottes sehen und lernen können. Maria, die jüdische Miriam aus Nazareth, ist nicht nur die Mutter Gottes, sie ist auch Repräsentantin und Bild dieses Gottesvolkes, das der Welt seine Hilfe schuldet. Maria kann man, wie ein bekannter Buchtitel sagt, „nicht ohne Israel“ verstehen. Ohne dass man diese Aufgabe sieht, die von Gott her auf dem jüdischen Volk und deswegen auch auf der Kirche liegt, wäre die Verehrung der „Königin des Friedens“ eine im Wortsinn grundlose Variante unseres Glaubens. Wenn Christen durch Medjugorje den Friedensauftrag des Gottesvolkes neu verstehen und annehmen, werden die Fragen nach einzelnen „Botschaften“ in den Hintergrund treten. Und der Ort selbst kann wie selbstverständlich in der Kirche verankert sein.

Der Autor ist Dogmatiker und Vorsitzender des Stiftungsrates der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung.

Kommentar erschienen in DT, 14.11.2024



Freut Euch in der Hoffnung!

Röm 12, 12

Einladung zur Familienwoche auf der Edtbauernalm

Montag 18. bis Samstag 23. August 2025

Mitten im ‚Heiligen Jahr‘ 2025 begleitet uns das Wort der Hoffnung. Wie können wir selbst darin fest werden und auch für andere ‚Missionare der Hoffnung‘ sein, wozu uns Papst Franziskus in seinen Schreiben ermutigt?

Zeit haben für Familie, Gemeinschaft und Erholung und für Gespräche, Ruhe und Freude spüren, die Schönheit der Berge und der Natur aufnehmen und dazu viel Spaß erleben bei Spiel, Sport und Ausflügen.

Das gemeinsame Morgen- und Abendgebet, die Feier der hl. Messe und Workshops sollen uns helfen, die Liebe in unserem Leben zum Leuchten zu bringen. Die Kinder und Jugendlichen haben parallel zu den Erwachsenen in ihren Altersgruppen ein „cooles“ Programm.

Genaue Info s. Homepage bzw. bei P. Achim oder Sr. Eveline: 0664 / 621 68 21

Besuch eines lieben Freundes

Ich finde es spannend, wie die Wortwahl unseren Zugang zum Inhalt beeinflusst. Mit dem Wort Weihnachten assoziiere ich zuerst den Hl. Abend mit der Familie, Christbaum, Geschenke und das Jesuskind in der Krippe. Bei Advent denke ich an die Zeit vor Weihnachten und an die Verzweiflung Geschenke zu finden, die um Himmels willen gefallen könnten. Ehrlich gesagt, kommt der entscheidende Inhalt von Weihnachten und Advent erst im zweiten Gedankengang.

Wie fühlt es sich aber an, wenn wir Weihnachten zu folgendem Satz umformulieren: „Ein lieber Freund kommt auf Besuch“? Spontan kommt Freude in mir auf. Ich erinnere mich an die gemeinsamen schönen Zeiten. Als Nächstes überlege ich, was ich kochen werde und womit ich dieser Freundin (diesem Freund) Gutes tun kann. Ich merke, dass meine Freude ansteckt, und schon sind alle aufgeregt und erwarten ungeduldig den lieben Gast.

Ich lade uns zu folgendem Gedanken-spiel für dieses Jahr ein: Stellen wir zum Wort „Weihnachten“ den Satz: „Jesus (Gott) besucht uns“, und zum Wort „Advent“ „Vorfreude auf den Besuch unseres lieben Freundes Jesus“.



Mir eröffnet sich dadurch ein neuer Blickwinkel auf das Weihnachtsfest, weil es Worte aus meinem Alltag sind. So wird für mich das Göttliche greifbar und die Liebe Gottes direkt spürbar.

Roswitha Braunrath

Sternsinger-Aktion 2025

Die Sternsinger sind wieder vom 2. bis 5. Jänner im Pfarrgebiet unterwegs. Herzliche Einladung mitzumachen und Menschen in Not zu unterstützen – als König oder als Begleitperson.

Anmeldungen bis 16. Dezember im Pfarrbüro.



OBERBERG

MONATLICHE STADTWALLFAHRT
IN DIE WALLFAHRTSKIRCHE
„MARIA HEIMSUCHUNG“



**1. WALLFAHRT:
MONTAG, 2. DEZEMBER 2024, 18:30 UHR**
Feierlicher Gottesdienst
Lichterprozession - Einzelsegen
mit Propstpfarer BV Kan. P Lorenz Voith

17:30 Uhr bis 18:20 Uhr
Gesprächs- und Beichtgelegenheit

Kleinkinder-Wortgottesdienste

Sonntag, 11:00, Dompfarrzentrum

1. und 22. Dezember 2024
19. Jänner, 16. Feber, 2. und 23. März 2025

Jugendvigil

Samstag, 20:00, Dom

21. Dezember 2024
18. Jänner, 22. Feber, 22. März 2025

Jugendmessen

Sonntag, 18:30, Dom

15. Dezember 2024
26. Jänner, 2. März, 20. März 2025

Generationen-Café

11. Dezember 2024 – mit Adventbesinnung

ACHTUNG AB 2025 – Café am Donnerstag
(an jedem 2. und 4. **Donnerstag** im Monat)
von 14:30 – 17:30, im Dompfarrzentrum

9. und 23. Jänner
6. und 27. Feber
13. und 27. März

Aus den Matriken

GETAUFT – Aufgenommen in die Kirche
Frank Lily, Posch Karl, Matkovits Raphael,
Smudla Ilija, Tschögl Emilia

GETRAUT
Balaci Cristina und Rosner Manuel

GESTORBEN – in unser Gebet eingeschlossen
Szanwald Franz, Nyul Brigitta, Fischl Anna,
Weber Helga, Holzschuh Edith,
Kovas Edeltraud, Dreo Maria,
Stalanich Johann, Kehldorfer Karin,
Ernst Elisabeth, Heschl Erwin, Strobl Karin,
Lunzer Elisabeth, Zimmermann Ignaz,
Eiweck Theresia, Prosek Maria, Cserni Erika,
Barilich Maria, Freismuth Maria,
Doppler Josef, Durlak Andrzej

Wir sagen: „Vergelt's Gott!“

Peterspfennig	334,10 €
Christophorus-Sammlung	1.128,58 €
Caritas August-Sammlung	744,20 €
Weltmissionssonntag	949,15 €
Pralinenverkauf	1.413,50 €
Kinderpunsch zu Martini	206,13 €
Elisabeth-Sammlung	717,92 €

Gemeinschaft

Cenacolo



Krippenspiel

Sa., 14. Dez. 2024
So., 29. Dez. 2024
So., 5. Jan. 2025

7023 Zemendorf-Stöttera
jeweils 17:00
Eintritt freie Spende
www.cenacolo.at | 02626 5963

Weihnachten wie damals - mit selbstgemachten
Kulissen und Kostümen bringen wir die
Weihnachtsgeschichte zum Leben.

Wir freuen uns auf Euch!

GOTTESDIENSTE IN DER DOMKIRCHE ST. MARTIN

Sonntag Feiertag	09:00, 11:00, 18:30
MO, Mi, FR	08:00
DO, SA	18:30

WEITERE SONNTAGS- MESSEN IN EISENSTADT

Pfarrkirche St. Georgen:	08:00 09:30
Spitalskirche:	08:00
Pfarrkirche Kleinhöflein:	09:00
Pfarrkirche Oberberg:	10:15

WEITERE WERKTAGSMESSEN IN EISENSTADT

St. Michael:	Di, 08:00
Pfarrkirche Kleinhöflein:	Mi, 18:00
Pfarrkirche Oberberg:	Fr, 18:30
Krankenhauskapelle:	tägl. 18:00
Pfarrkirche St. Georgen:	Mo, Di, Fr, 18:00

RORATE-MESSEN IM DOM

Montag, Mittwoch, Freitag: 06:30
Ausnahme Fr. 6.12.: 07:30

EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Mittwoch, 08:30 – 09:30
Donnerstag, 17:30 – 18:30

Wir sind für Sie da:
im Pfarrbüro - Domplatz 1 A
Telefon: 02682/62717 oder
0676/880703238
Email: dompfarre@rk-pfarre.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Do und Fr,
von 9:00 bis 11:00
dienstags geschlossen

Impressum:
Inhaber und Verleger: Dompfarre zum
hl. Martin, Domplatz 1 A, 7000 Eisenstadt
T: 02682/62717 | E: dompfarre@rk-pfarre.at
Redaktion und Herausgeber: P. Achim Bayer,
Dr. Roswitha Braunrath, Dr. Michael Knor,
Alexandra Schleischitz
Layout: Regina Traxler und Florian Traxler-Palir
Druck: Wograndl Druck GmbH, Mattersburg
Bildnachweis: Dompfarre, sofern nicht anders
angegeben

DEZEMBER

- SO 01** **1. Adventsonntag**
16:00 Konzert der Stadt- und
Feuerwehrkapelle
- MO 02** 18:30 Stadtwallfahrt am
Oberberg
- FR 06** 07:30 Kinder-Rorate mit
Diözesanbischof Ägidius
(keine Rorate-Messe um 6:30)
- SO 08** **2. Adventsonntag** –
Mariä Empfängnis
11:00 Familienmesse
19:30 Worldwide Candle
Lighting (Weltgedenktag der
verstorbenen Kinder)
- DI 10** 20:00 Konzert –
Christmas Gospel
- SO 15.** **3. Adventsonntag**
09:00 Festgottesdienst mit
Diözesanbischof Ägidius
anlässlich 100 Jahr Erhebung
des hl. Martin zum Landes
patron (TV-Übertragung)
- 11:00 und 18:30 Hl. Messen
- DI 24** **Heiliger Abend**
16:00 Krippen-Andacht
18:30 Vigil-Messe am Heiligen
Abend
- Weihnachten**
Hochfest der Geburt des Herrn
23:00 Christmette
- MI 25** **Christtag**
09:00 Hl. Messe
11:00 Pontifikalmesse
17:00 Vesper (Domkapitel)
18:30 Hl. Messe
- DO 26** **Hl. Stephanus**
Hl. Messen um 09:00, 11:00
und 18:30
- SO 29** **Fest der Heiligen Familie**
Hl. Messen um 09:00 und
11:00
Eröffnung des Hl. Jahres
15:00 Festmesse mit
Diözesanbischof Ägidius,
Beginn mit Statio bei der
Dreifaltigkeitssäule
- DO 31** **Silvester**
18:30 Jahres-Schlussmesse

JÄNNER

- MI 01** **Neujahr** – Hochfest der Gottes-
mutter, Weltfriedenstag
09:00 Hl. Messe
11:00 Hl. Messe
17:00 Festmesse zu Neujahr
- DO 02** 18:30 Stadtwallfahrt am
Oberberg
- MO 06** **Erscheinung des Herrn** –
Dreikönigstag
(Kollekte für die Priester in der
Mission / Besuch der Stern-
singer bei allen Gottesdiensten)
Hl. Messen um 09:00, 11:00
und 18:30
- SO 12** **Taufe des Herrn**
11:00 Familienmesse
- FEBRUAR**
- SO 02** Darstellung des Herrn –
Lichtmess
11:00 Familienmesse
18:30 Hl. Messe mit Licher-
prozession und Kerzenweihe

MÄRZ

- SO 02** **Anbetungstag im Dom**
18:30 Stadtwallfahrt am
Oberberg
- MI 05** **Achermittwoch**
18:30 Hl. Messe mit
Aschenkreuz-Spendung
- FR 07** 19:00 Konzert der Militär-
kapelle Eisenstadt
„Markus-Passion“
- SO 09** 11:00 Familienmesse



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESEGNETES NEUES JAHR 2025

WÜNSCHEN IHNEN DAS SEELSORGE-TEAM UND DER PFARRGEMEINDERAT